

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 86=106 (1940)

Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

genommen ein durchaus friedlich gesinntes Volk, ein wie kriegerisches Volk wir auch in der Vergangenheit gewesen sind. Schliesslich haben wir seit bald 150 Jahren keinen Krieg mehr erlebt, seit 1798 nämlich. Den Sonderbundskrieg können wir mit dem besten Willen nicht als einen eigentlichen Krieg betrachten. Es handelt sich auch heute für uns darum, nicht schwächeren, vielleicht sogar defaitistischen Doktrinen zum Opfer zu fallen, sondern mit allen Mitteln kriegerischen Geist hochzuhalten. Und dazu bietet ja nun der gegenwärtige Krieg mit den auch uns umlauernden grossen Gefahren die beste Gelegenheit.

Oberst O. Brunner.

LITERATUR

*Redaktion: Oberst M. Röthlisberger, Bern
Zeitglocken 2*

Schweiz.

Das Schlachtenjahrzeit der Eidgenossen. Nach den innerschweizerischen Jahrzeitbüchern. Herausgegeben und eingeleitet von P. Rudolf Hengeler, O. S. B. Verlag von Emil Birkhäuser & Co., Basel 1940. Preis Fr. 18.—.

Das vorliegende Werk geht auf den verehrten Stanser Staatsarchivar Dr. Durrer zurück und dient in erster Linie als Quellenwerk zur Entstehung der Eidgenossenschaft. Die behandelten Jahrzeitbücher bis zu Beginn des 15. Jahrhunderts gelten naturgemäß zunächst historischen Studien; aber es sind doch darin viele Dinge enthalten, die auch den Militär interessieren dürften. So bringen die Aufzeichnungen über die Freiheitskämpfe und die Gefallenenlisten wesentliche Angaben zur Kriegsgeschichte unseres Landes. Man wird dem Herausgeber dankbar sein, dass er weisungsgemäß nicht bei den Mailänder Feldzügen stehen geblieben ist, sondern die Publikation bis auf die Kappeler-, Hugenotten- und Villmergerkriege weitergeführt und so einen wertvollen Beitrag auch für das schweizerische Soldatentum geleistet hat. Und wir sehen, dass die Verluste in den Schlachten der Schweizer auf unserem Gebiet oder ausserhalb desselben nicht gering gewesen sind.

Bircher.

Die Urbewohner der Schweiz im Eiszeitalter. Von Emil Egli. Tornister-Bibliothek, Heft 9. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich. Preis 60 Rp.

Eine ausserordentlich lehrreiche, geradezu spannende Darstellung des Lebens jener Höhlenbären-Jäger, die in der letzten Zwischeneiszeit vor bei-läufig 100,000 Jahren unser Alpenvorland bewohnten.

M. R.

Tornisterbibliothek. Herausgegeben von Emil Brunner, Fritz Ernst und Eduard Corrodi. Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich. Preis pro Heft 60 Rp.

In der Januar-Nummer der Militärzeitung haben wir auf die gediegenen und erfreulichen kleinen Hefte dieser Bibliothek aufmerksam machen können. Aus der seither erschienenen Reihe greifen wir wieder drei Hefte heraus:

Nr. 7, Ludwig Köhler, **Vom grossen Buch.** — Vom grossen Buch nämlich, der Bibel, ist hier die Rede. Eindrucksvoll und zum Nachdenken anregend hat der Verfasser das Wesen und die Aufgabe der Bibel in ein paar Kapiteln zusammengefasst, um den Leser, auch wenn es der einfachste Soldat sein sollte, dem Troste und dem Heil, das von der Bibel ausstrahlt, entgegenzuführen. Dinge, die wir in unserer schweren Zeit doppelt nötig haben.

Nr. 8, Th. Von der Mühll, **Aus den Erinnerungen einer Schweizer Marketenderin.** — Mitten in die Napoleonischen Kriege führen uns die Aufzeichnungen einer Luzernerin. Katharina Kaufmann aus Horw hat als Marketenderin den ganzen russischen Feldzug von 1812 mitgemacht (etwa 761 Wegstunden

oder 3000 km). Die ungekünstelt geschriebenen Aufzeichnungen geben ein gutes Bild der damaligen Verhältnisse. Besonders interessant sind die Erlebnisse unserer Schweizertruppen, die an diesem unglücklichen Feldzug gezwungenermassen teilnehmen und alle die schrecklichen Leiden, die der Zusammenbruch des französischen Heeres mit sich brachte, erdulden mussten.

Nr. 11, Jakob Bosshart, **Aus dem Leben des Bundesrates Ludwig Forrer.** — Wer erinnert sich nicht an den hochgewachsenen Bundesrat Forrer, dessen markante Gestalt mit dem weissen Bart und dem weichen grauen Filzhut geradezu sprichwörtlich geworden war. Der leider viel zu früh verstorbene Zürcher Dichter Jakob Bosshart hat mit der ihm besonders gegebenen Einfühlungsgabe ein eindrucksvolles und klares Lebensbild dieses Staatsmannes und grossen Eidgenossen geschrieben.

Es muss nochmals dem aufrichtigen Wunsche nach grösstmöglicher Verbreitung dieser wirklich guten und gediegenen Sammlung Ausdruck gegeben werden.

Sd.

Adlergeschichten. Von B. Schocher. Tornisterbibliothek Nr. 12.

Jedermann wird seine Freude haben an Schochers lebhaft erzählten Erlebnissen mit Adlern und Lämmereiern.

B. K.

Napoleonische Zeit.

Napoleon. Von Octave Aubry. Mit 19 Tafeln und 243 Abbildungen. Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich. Preis Fr. 22.—.

Der rührige Verlag Eugen Rentsch in Zürich sucht uns geschichtliche, geographische und andere Probleme näher zu bringen. Er hat die Mühe, sicher aber auch die Kosten nicht gescheut, um das bedeutungsvolle Werk des heute neben Madelin anerkannten Napoleon-Forschers Octave Aubry, reich mit 19 Tafeln und 243 Abbildungen ausgestattet, herauszubringen. Es ist keine trockene Aneinanderreihung geschichtlicher Daten über diese gewaltige Erscheinung im Völkerleben. Vielmehr versteht es Aubry ganz ausgezeichnet, was uns sehr wesentlich erscheint, Napoleon uns menschlich näher zu bringen und vor allem das menschlich Grosse, Erhabene und Geniale an seinem Charakter, wie auch das Negative in klarer Verteilung von Licht und Schatten darzustellen. Dass dabei auch Napoleons Umgebung, seine Zeitgenossen und die zeitgenössische Kultur zur Darstellung gelangt, erhöht den Wert des Buches nicht unwesentlich. Es zeigt aber auch, wie viele kleine und kleinliche Menschen, wie viele schwache Charaktere den grossen und geschichtlich bedeutungsvollen Mann umgeben haben. Gerade in den Wirren der heutigen Zeit wird man, um eine geschichtliche Linie zu bekommen, gerne ^{zu} diesem prachtvollen Werk greifen und Verlag und Uebersetzer für diese Arbeit v. armen Dank aussprechen.

Der junge Napoleon. Von Dr. Gerhard Fischer. Junker & Dünnhaupt-Verlag, Berlin 1939. Schriften der kriegsgeschichtlichen Abteilung im historischen Seminar der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin. Herausgegeben von Walter Elze. Heft 27. Seminar-Reihe. Preis Fr. 11.—.

Es ist selbstverständlich, dass man sich im Zeitalter der Diktatoren gerne mit historischen Persönlichkeiten, die sich auf eine hohe Stufe politischer und militärischer Führung emporgearbeitet haben, befasst. Die Napoleon-Literatur selbst nimmt einen ungeheuren Umfang an und vor allem ist in den letzten Jahren zu bemerken, dass man psychoanalytisch der Person des grossen Korsen immer näher tritt, um dem Ursprung seiner Grösse nachzugehen und diesen festzulegen. Es sind, wie wohl verständlich, hauptsächlich französische Autoren, wie Madelin (dessen neue Napoleon-Biographie sehr zu empfehlen ist), dann Levy, Bainville, gewesen, die sich mit dem menschlichen Problem eingehend befasst haben. Aus der heutigen politischen Zeitlage heraus hat

nun auch ein deutscher Autor uns ein sehr wertvolles Werk mit deutscher Gründlichkeit geschenkt, das die Triebkräfte seines ersten Handelns aufdecken soll und zum guten Teil auch aufdeckt. An Hand minutiöser Studien und auch von Literatur-Zitaten werden Ursprung und Wesen Napoleons zunächst auch rassenmässig festgelegt, und dann der Einfluss der korsischen und der französischen Umwelt erforscht, die in Brienne, Valence und Auxonne seine Kräfte gestaltet hat. Es wird seine Stellungnahme zur Geschichte, zu Staat, Krieg und Revolution entwickelt, die in seinem Kopfe auf Grund klassischer Studien entstand. Daraus wird dann das Bild dieses grossen heroischen Führers kraftvoll gezeichnet, wie er aus dem Kampfe um Korsika hinübergeht in die Geschichte Frankreichs, wo er den Boden zur Entwicklung und Gestaltung seiner Ideen findet.

Im Ganzen mag man wohl sagen, dass es bei Napoleon eben das Zusammentreffen eines ausserordentlichen Geistes mit einer ausserordentlichen Zeit war. Es wäre nicht abwegig, aus diesem Buche Parallelen mit der heutigen Zeit zu ziehen.

Bircher.

Oesterreich 1806—1938. Von Viktor Bibl. Mit einer achtfarbigen Karte, 434 teils vierfarbigen Bildern, 16 Faksimilen und 7 Proklamationen. Amalthea-Verlag, Zürich-Leipzig-Wien.

Das Buch bringt ein grosses Material, vor allem an Bildern, über den Niedergang des österreichischen Reiches, den wir mit dem Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 1806 beginnen lassen können. Zweifellos hat Napoleon dieses Reich zertrümmert, aber auch — wie heute französische Autoren behaupten — den Grund für die Zentralisierung und den Aufbau des deutschen zweiten und selbst dritten Reiches gelegt. Bibl, der bekannte österreichische Historiker, zeigt nun in knappen Zügen, wie im Laufe des 19. Jahrhunderts das Habsburgerreich sich äusserlich wie innerlich immer mehr aufgelöst hat. Für den Militär sind insbesondere interessant die bildlichen Darstellungen der Kämpfe gegen Napoleon (Wagram, Aspern), dann des Feldzuges 1866. Besonders wertvoll sind die Bilddarstellungen aus dem Weltkrieg, in welchem ja der morsche Staat mit einer der Gründe war zum Zusammenbruch der zentralen Mächte. Darüber hinaus wird aber jeder Historiker recht viel interessantes Material diesem Werke entnehmen können, das bis anhin unbekannt war. — Die Ausstattung durch den bekannten Amalthea-Verlag darf als vorbildlich bezeichnet werden.

Bircher.

Europa kämpft für England. Das Ringen Napoleons gegen die britische Vorherrschaft. Von Wilhelm Wolfslast. Mit 7 Karten und Skizzen. 187 Seiten. v. Hase & Koehler Verlag, Leipzig. Preis RM. 4.80.

Das vorliegende Buch ist, auch wenn es noch vor Kriegsausbruch verfasst wurde, doch ein Kriegsprodukt; ein Stück nationalsozialistischer Geschichtsschreibung, dessen Wirkung auf deutsche Leser berechnet ist. Es will dartun, dass alles Uebel, an dem Europa seit Jahrhunderten und jedenfalls seit Napoleon und bis in die Gegenwart gelitten hat, allein England zuzuschreiben sei. Napoleon, so schreibt der Verfasser, habe von der Vorsehung eine grosse Mission erhalten: Das Revolutionschaos auf dem europäischen Kontinent zu entwirren und ein friedliches Zusammenleben der Völker zu ermöglichen, jedem Volke seinen lebensnotwendigen Anteil an den Gütern der Erde zu sichern ... «und das enthielt an erster Stelle den Auftrag, die See zu befreien, ... und das britische Monopol zu zerbrechen». Der Verfasser behandelt daher seinen Helden Napoleon mit grösster Schonung, um nicht zu sagen mit Sympathie. Er stellt den grossen Korsen als ein mehr oder weniger bemitleidenswertes Opfer perfider britischer Staatskunst dar, zusammen mit den übrigen Opfern derselben, nämlich Englands Verbündeten: den Preussen, Oesterreichern, Spaniern und Russen, die sich von England einspannen liessen, um den Uebermenschen schliesslich zu bodigen. Statt sich vielmehr mit ihm gegen England zu ver-

bünden! Gross ist damit das der britischen Staatskunst jener Zeit gespendete Kompliment. Geradezu vernichtend das Urteil über die politische Einfalt der Uebrigen, vor allem also auch Preussens. Nein, ich glaube denn doch in aller Bescheidenheit, dass so furchtbar einfach die Sache nicht lag. Sondern, dass vielmehr alle, die damals mit England verbündet gegen Napoleon kämpften und starben, sehr wohl wussten, wofür sie es taten Ganz besonders auch die Preussen. ... Wenn der Verfasser es wirklich als das grösste Unglück betrachtet, dass in jenem weltgeschichtlichen Ringen es Napoleon war, der unterlag, so ist dies natürlich seine Sache. Wir Schweizer können uns mit dieser Einschätzung Napoleons trotz unserer Bewunderung für ihn als einen der grössten Heerführer der Weltgeschichte nie und nimmer einverstanden erklären. Unsere durch die Geschichte erhärtete Erfahrung ist doch folgende: Bonapartes Heere haben 1798 im tiefsten Frieden unsere alte dreizehnörtige Eidgenossenschaft überfallen. Unter dem fadenscheinigen Vorwande, unser Volk von dem verhassten Regiment regierender Geschlechter zu befreien. In Tat und Wahrheit aber, um aus den wohlgefüllten Zeughäusern und Staatsschätzen der eidgenössischen Orte die für Bonapartes Expedition nach Aegypten notwendigen Waffen und Moneten zu bekommen. Nachdem er die Eidgenossenschaft teilweise unter furchtbaren Kämpfen und vermittelst brutalster Kriegsführung gebodigt hatte, zwang er ihr eine durch und durch verhasste neue Staatsverfassung, die Helvetik, auf und verpflichtete sie dazu, ständig 4 Schweizerregimenter in sein Heer zu stellen. Weit über hunderttausend Schweizersoldaten gingen in den napoleonischen Feldzügen zugrunde; nur wenige Hundert der 37,000 Schweizer, die mit dem Kaiser nach Russland zogen, kehrten in ihre Heimat zurück. Dies sind unsere schweizerischen Erfahrungen; die deutschen kann der Leser in jedem ernsthaften Geschichtsbuche selbst nachlesen. Es hat keinen Sinn, um Tatsachen herumzureden, und es ist viel besser, wenn man sich in solchen Dingen klaren Wein einschenkt. Die Einseitigkeit der Darstellung macht das Buch leider — denn es ist in einem glänzenden Stil geschrieben — für nicht-deutsche Ohren nur schwer geniessbar. Man kann dabei noch Ueberraschungen erleben; z. B. auf Pag. 144/145 über den Rückzug Napoleons über die Bersina lesen zu müssen: «Auf dem linken Ufer blieb Victor als Rückendeckung. Am 28. (Nov.) griff der Feind an: Tschischagow im Westen, Wittgenstein im Osten. Beide wurden zurückgeworfen. Napoleons Truppen, nicht zuletzt Victors Badenser, Sachsen, Hessen und Berger, schlugten sich glänzend.» ... Die Rolle, die hiebei die roten Schweizer spielten, scheint dem Verfasser unbekannt zu sein, denn als «Berger» bezeichnete er wohl das Kontingent aus dem deutschen Grossherzogtum Berg. Wir wollen ihm das Uebergehen der Schweizer nicht nachtragen. Es darf uns genügen, dass keine geringern als der grosse Soldatenkaiser selbst, Marschall Ney, der die Schweizer direkt kommandierende General Merle und sämtliche französischen Geschichtsschreiber ohne Ausnahme der beispiellos tapfern Haltung der roten Schweizer uneingeschränkte Bewunderung gezollt haben. Oberst a. D. O. Brunner.

Heeres- und Waffenkunde.

Der Aufstieg der Artillerie bis zum Grossen Kriege. Von Max Köhler, Major a. D. Barbara, Verlag Hugo Meiler, München 5, 1938. 187 Seiten.

Die Fachliteratur hat vor den neueren Schöpfungen der Kriegstechnik haltgemacht. Nach dem Weltkrieg wurde der Truppenoffizier durch einige französische Autoren, an ihrer Spitze General Herr, und dann ganz besonders durch das einzigartige Talent des leider verstorbenen österreichischen Majors Heigl noch über die neue Entwicklung des Artilleriegeräts orientiert. Seit 1934 aber sucht man vergebens nach gut belegten Arbeiten über diese Materie. Das einzige, was erscheint, sind nicht ganz uninteressante Arbeiten über Produkte privater Industrien oder dann ganz allgemein gehaltene Aufsätze. Mit dieser Tatsache muss sich der Offizier, der über keine anderen

Quellen verfügt, abfinden. Das Studium der Geschichte und der Entwicklung der Artillerie bietet einen gewissen, wenn auch nicht vollwertigen Ersatz für das Fehlen neuerer Angaben. Die Grundsätze sind gleich geblieben. In kleinen Schritten geht die Entwicklung voran, oft durch Aufgreifen längst verlassener Ansätze und Versuche. Die sogenannte umwälzende Erfindung eines einzelnen gehört in das Reich der Fabel. An Büchern über Geschichte und Aufstieg der Artillerie besteht in der deutschen Literatur kein Mangel. Es wurde an dieser Stelle schon auf das gute, grosse Werk von Muther aufmerksam gemacht. In bescheidenerem Rahmen hält sich das Buch von Major Köhler. Es empfiehlt sich durch seine anregende, flüssige Sprache, ist unterhaltend und oft mit anekdotischen Einschlägen gewürzt und enthält eine interessante Zeittafel und gute Abbildungen. Es ist nun Zeit, dass einer unserer Artillerieoffiziere eine Arbeit über die Entwicklung der schweizerischen Artillerie in Angriff nimmt. Die General-Herzog-Stiftung würde sicher gerne mithelfen.

R. v. W.

Der Einfluss der Munition der Flugabwehrkanonen im Weltkrieg auf die Abschusserfolge der deutschen Flakartillerie. Von Grimme, General der Art. Erschienen in der Zeitschrift für das gesamte Schiess- und Sprengstoffwesen, München 1939.

Der Verfasser stand im Weltkrieg als Inspekteur der B. A. K. (Ballonabwehrkanonen, später Flak) an massgebender Stelle. Was er in vorliegendem Aufsatze darlegt, geht somit direkt auf die Quellen zurück und gibt einen hochinteressanten Einblick in die Entwicklung der Flugabwehrkanonen und im besonderen ihrer Munition. Nicht nur für jeden, der irgendwie auf dem Gebiete des Flugwesens oder der Fliegerabwehr tätig ist, sondern für alle, die sich mit der Entwicklung neuzeitlicher Waffen beschäftigen, ist der Aufsatz Grimme's sehr wertvoll. Die Schriftleitung der «Zeitschrift für das gesamte Schiess- und Sprengstoffwesen» beabsichtigt die Herstellung eines Separatdruckes. Interessenten mögen sich an den Verlag der genannten Zeitschrift in München 22, Königinstrasse 11, wenden.

Däniker.

Achtung Tanks! Von Heinz Eisgruber. Mit 21 Bildern und 1 Skizze. Vorhut-Verlag Otto Schlegel, Berlin.

Wer sich rasch und in angenehmer Weise über die Frage der Erfindung, Entwicklung und Bedeutung der Tanks orientieren will, der soll dieses Buch vornehmen. Er findet hier alles ohne wissenschaftlichen Ballast in gefälliger literarischer Form vorhanden, um die Tankfrage in ihrer richtigen Bedeutung zu erfassen. Wir möchten insbesondere jungen Offizieren dieses Werk empfehlen, das die Dinge an den richtigen Ort stellt und so den Tankschreck mit bekämpfen hilft.

B.

Soldatenernährung und Gemeinschaftsverpflegung. Von Dr. Walther Kittel, Dr. Walter Schreiber und Dr. Wilhelm Ziegelmayer. Verlag von Theodor Steinkopff, Dresden und Leipzig, Oktober 1939. 337 Seiten. Geb. RM. 3.75.

Dieses Buch über Ernährung und Verpflegung des Soldaten, aus der Feder von hochstehenden und verantwortlichen Aerzten und Verwaltungsmännern des deutschen Heeres, die in der Fachliteratur bestens bekannt sind, ist, um es vorweg zu nehmen, für alle Offiziere, die sich mit der einschlägigen Materie befassen müssen, ein glänzender Leitfaden und Ratgeber. Das Werk basiert auf den neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und besitzt den Vorteil, dass die Verfasser aus einer langjährigen Praxis schöpfen konnten. In drei Teilen: Die wissenschaftlichen Grundlagen, aus der Praxis der Truppenverpflegung, Verpflegungs- und Küchentechnik, werden alle Fragen der Ernährung und der Verpflegung, seien sie medizinischer, lebensmittelkundlicher und -chemischer, organisatorischer oder verwaltungstechnischer Art behandelt. Der klare Aufbau und die leichtverständliche Darstellung werden unterstützt durch 57 Abbildungen und durch zahlreiche, äusserst instruktive Tabellen.

Im Anhang finden wir ein umfangreiches Literaturverzeichnis, das selbst dem Kenner der Fachliteratur sehr viel Neues bietet. Das Werk, mit einem Vorwort von Generaloberstabsarzt Prof. Dr. Anton Waldmann, Heeressanitätsinspekteur, und von General der Inf. Friedrich Karmann, Chef des Heeresverwaltungsamtes, gibt auch uns die Beruhigung, dass wir mit unserer Soldatenernährung auf dem richtigen Wege sind. Im dritten Teil findet man eine Unsumme von Anregungen, die aus der Praxis stammen und auch bei uns Beachtung finden sollten. Das Buch kann wärmstens empfohlen werden, ganz besonders den Offizieren und Unteroffizieren, die sich mit der Verpflegung der Truppe befassen müssen. Den Herren Instruktoren scheint das vorzügliche Buch für die Ausbildung der Kader unentbehrlich. Oberst Bohli.

L'évolution du Train. Par le Général Stehlé. Extrait de la Revue du Train. Rouen 1938.

General Stehlé, ehemals Inspektor des Train in Frankreich, bekannter Militärschriftsteller, der in Marokko und während des Weltkrieges 1914/18 an hervorragender Stelle Dienst beim Train geleistet hat, ist wie kein zweiter prädestiniert, über dieses Thema zu schreiben. In der klaren und knappen Arbeit von 40 Seiten wird der Traindienst besonders seit der enormen Entwicklung des Motorwagendienstes geschildert. Es kommen die verschiedensten Phasen des Krieges 1914/18, besonders der Wettlauf nach dem Meer, dann Verdun, zur Darstellung. Die gross angelegten Versuche bei der Rhein- und Ruhrbesetzung, wie während der Manöver 1925/28 finden ihre Berücksichtigung. Interessant sind auch die Bemerkungen über die Motorisierung der «trains régimentaires». Lehrreich ist auch das Kapitel über die Heranbildung der Train-Offiziere aller Grade. Nicht nur werden als fähig erkannte junge Offiziere in der Spezialschule von Saumur ausgebildet, andere an die Kriegsschule von Paris geschickt, sondern es werden jedes Jahr zu den operativen Uebungen die älteren Train-Offiziere beigezogen. Mit Recht kann General Stehlé seine Arbeit mit den Worten schliessen: «L'avenir du Train paraît donc souriant et chargé de promesses.» Das Büchlein kann allen Offizieren, die mit dem Train- und Motorwagendienst zu tun haben, zum Studium empfohlen werden. Oberst R. Bohli.

Die Tiere im chemischen Kriege. Von Prof. Dr. med. vet. C. E. Richters, General- und Chefveterinär des Heeres-Veterinäruntersuchungsamtes. Verlagsbuchhandlung von Richard Schütz, Berlin 1939. 262 Seiten.

Das vorzügliche Buch, das in dieser Militärzeitschrift schon früher eingehend besprochen worden ist, hat nach wenigen Jahren seine vierte, verbesserte und vermehrte Auflage erlebt. Der Autor, der eine internationale Autorität auf diesem Gebiete ist, hat aus der immer mehr anwachsenden Literatur über den chemischen Krieg nur diejenigen Arbeiten berücksichtigt, die einen Nutzen für die Praxis ergeben. Alle neuen Erfahrungen haben eine entsprechende Verwertung gefunden. Die Bilder sind auf 133 Abbildungen im Text und auf 10 farbige Tafeln angewachsen. Was das Buch mit einer umfassenden Literaturangabe und einem Sachverzeichnis für jeden Offizier noch wertvoller als die ersten drei Auflagen macht, ist das gründlich umgearbeitete und stark erweiterte Kapitel «Schutz und Entgiftung der Verpflegungsmittel». Dieser Abschnitt bringt eine Fülle von Anregungen, die auch bei uns mit relativ wenigen Mitteln in die Tat umgesetzt werden können. Das Werk kann nicht nur einer bestimmten Gruppe von Offizieren bestens empfohlen werden, sondern allen Angehörigen unserer Armee. Oberst R. Bohli.

Einführung in die Wehrgeologie. Von Carl Mordziol. Verlag Otto Salle, Frankfurt a. M., 1938, mit 44 Abbildungen im Text und einem Bilderahnang, 102 Seiten. Preis Fr. 3.80.

Die Wehrgeologie ist zufolge ihrer vielseitigen Anwendungen im Festungsbau, der Feldbefestigung und der Pionierarbeit überhaupt zu einem unentbehr-

lichen Fach der Militärwissenschaften geworden. Das vorliegende Buch vermittelt in leichtfasslicher anregender Form die Grundbegriffe der geologischen Allgemeinbildung, der wehrgeologischen Geländekunde im speziellen, um nachher die Erfahrungen und Aufgaben der Wehrgeologie zu behandeln. O. B.

Nagel, der englische Dolmetscher. Von Oberstleutnant W. Otzen. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin. 280 Seiten. Preis Ganzleinen RM. 4.50.

Das Büchlein setzt natürlich eine ordentlich gründliche Kenntnis der englischen Sprache voraus. Es enthält zeit- und zweckgemäße Uebersetzungsstücke mit Lösungen, u. a. die Gliederung der gesamten britischen Wehrmacht, nebst Abhandlungen über die englische Taktik der verschiedenen Waffen, militärische Befehle mit Lösungen, Vereinbarungen, Bekanntmachungen, die Genferkonvention mit Lösungen, verschiedene Aufsatsthemen mit Lösungen, Handschriftproben, Vernehmungen von Kriegsgefangenen und Landeseinwohnern, Kommandoworte, im englischen Militärstil gebräuchliche Abkürzungen mit Uebersetzung, Masse, Gewichte, Münzen, Skizzen und Karten. Es dürfte seinem Zwecke sehr gut dienen. Oberst O. Brunner.

Die Hilfsdolmetscher und militärische Dolmetscherprüfung. Deutsch-Italienisch-Italienisch-Deutsch von H. Meyer-Ricks, Major i. Gst. Verlag Mittler & Sohn, Berlin, 1939. 80 Seiten. Preis RM. 2.—.

Il libriccino è una curiosa ed interessante falsariga per perfezionarsi nel mestiere dell'interprete militare. Il testo tedesco è chiaro, la traduzione italiana buona e scorrevole, la terminologia tecnico-militare perfetta. Il testo, suddiviso in corti capitoli, tratta argomenti militari o politico-geografici il cui contenuto sorpassa le esigenze linguistiche dell'interprete o del traduttore, interessando tutti coloro che desiderano maggiormente penetrare le concezioni e le conoscenze dei due eserciti, italiano e tedesco. L'ufficiale trova nel libriccino, oltre ad una buona nomenclatura, l'espressione dello spirito che tende ad amalgamare i due eserciti dei nostri vicini del sud e del nord. Mi.

Sportliches.

Reiten leicht gemacht. Von F. C. Hitchcock. 219 Seiten, 36 Tafeln, 119 Abbildungen. Verlag Albert Müller, Zürich. Preis brosch. Fr. 10.—.

Treffend gibt uns der Untertitel «Wege zum Pferd und zur Pferdekenntnis» den reichen Inhalt des lebendig und anschaulich geschriebenen Buches wieder. In den Kapiteln: Wichtigste Merkmale des Pferdes, Kennzeichen und Stammbaum, Schwächen und Mängel, vermittelt uns der Autor alles, was jeder der sich ernsthaft mit Pferden befasst, wissen muss. Kenntnisse über Tränken und Füttern, Pferdepflege, Besorgung des Stalles sind Dinge, die bei unserer kurzen Ausbildungszeit immer zu kurz kommen müssen. Aus reicher Erfahrung heraus behandelt Captain Hitchcock alle diese Fragen mit der der anglikanischen Rasse eigenen Liebe und Verständnis dem Pferd gegenüber. Eine besonders liebevolle und gründliche Behandlung erfährt das wichtige Kapitel «Reitlehre». In leicht verständlicher Weise werden auch die Grundlagen dazu, die Wirkung der verschiedenen Zäumungsarten besprochen. Neuland für fast jeden Offizier wird sicher die Ausbildung der Remonte und das Training des Pferdes sein; auch sie erfahren auf Grund der jahrelangen Erfahrung des Verfassers eine meisterliche Darstellung. Illustriert durch prächtige Bilder von erfolgreichen Concours-Pferden, ergänzt durch zahlreiche eigene Zeichnungen, präsentiert sich das Buch für jeden Pferdemenschen als ein Quell reichen Wissens, das unserem Pferdematerial nur zugute kommen kann. MFM.

Kerle im Rennsattel. Von Peter Paul Möbius. 140 Seiten mit 43 Bildern. Wilh. Limpert-Verlag, Berlin 1938. Preis Lwd. Fr. 4.20.

Möbius erzählt uns in zwangloser Form Anekdoten rund um den Rennsport von einst und jetzt; unterhaltsame Geschichten vom Kampf auf grünem Rasen und allem, was damit zusammenhängt. Besonderes Lob verdienen die

zahlreichen vorzüglichen Bildern: Aufnahmen von bestechenden Modellen und berühmten Cracks, auf der Rennbahn und in der Koppel, Bilder von verbissenen Kämpfen, meterweiten Sprüngen und lebensgefährlichen Stürzen. Den Beschluss des Buches bildet eine willkommene Verdeutschung der gebräuchlichsten termini technici des Turfplateins. Alles in allem: ein leicht verdaulicher Leckerbissen für geruhsame Tage!

Hs. St.

Du und Dein Pferd. Von Otto Dikreiter. Mit zwölf Zeichnungen von Renée Sintenis. Kanter-Verlag, Königsberg 1938. 64 Seiten. Preis Lwd. RM. 2.80.

Man braucht kein zukünftiger Bibliophile zu sein, um an diesem «anmutigen, belehrenden und ergötzlichen Brevier für Reiter, Pferdefreunde und solche die es werden wollen» seine helle Freude zu haben. Es ist nach Einband, Druck und Ausstattung ein Schmuckstück deutscher Buckdruckerkunst. Die feinen Sinteniszeichnungen bilden zu den von Otto Dikreiter zusammengestellten Spruchweisheiten eine stimmungsvolle Illustration. Ein Bändchen zum Schenken!

Hs. St.

Horch — der Wind. Von Anne M. Lindbergh. Orell Füssli-Verlag, Zürich-Leipzig. Preis Fr. 7.80.

Seit Jahren ist der amerikanische Ozeanflieger Lindbergh in der ganzen Welt durch seine Erfolge — und nicht zuletzt auch durch den tragischen Verlust seines Kindes — bekannt geworden. Auf vielen Flügen begleitete ihn seine Gemahlin, deren Buch «Listen — the Wind» nun ins Deutsche übertragen wurde. — Dieser Bericht-Roman erzählt, was sich alles innert 10 Tagen ereignet, wenn Lindbergh den Ozean zwischen Afrika und Südamerika überqueren will. Infolge Sturm wird die Landung auf den Kap Verdeschen Inseln beinahe verunmöglicht und nachher kann nicht gestartet werden, weil kein Wind geht. Das Flugzeug muss entlastet werden, und Lindbergh fliegt nach dem Festland zurück. Auch in Bathurst in Afrika können sie nur mit Mühe abfliegen, um dann unaufhaltbar Südamerika zuzustreben. Die Schwierigkeiten, mit denen ein Ozeanflug verbunden ist, werden einem erst bewusst, wenn man das Buch von Frau Lindbergh gelesen hat. Ihr flüssiger Stil und die unterhaltsame Schreibweise allein schon machen das Buch lesenswert. B. K.

Das Alpenkorps 1914—1918. Von M. Breitenacher. Vorhut-Verlag Otto Schlegel, Berlin.

Für unser Land mit seinen beiden grossen Gebirgen, Jura und Alpen, dürfte es eigentlich kaum einer Empfehlung bedürfen, die Geschichte eines richtiggehenden, wenn auch zunächst improvisierten Alpenkorps zur Kenntnis zu nehmen und gerade aus dieser Improvisation heraus zu erkennen, wie absolut nötig es ist, in Ausbildung und Ausrüstung die Alpentruppe rechtzeitig auf ihre schwere Aufgabe vorzubereiten. Mit grossem Interesse wird man sich mit der Verwendung dieses Korps zunächst in den Dolomiten, in den schweren Kämpfen um den Col di Lana und in der Tofana befassen, wird ihm auf seiner Fahrt nach Serbien folgen und besonders den Höhepunkten seiner Leistung in den Kämpfen im rumänischen Gebirge, am Roten Turm und weiter nicht ohne Bewunderung folgen. Das Alpenkorps hat aber auch seinen Mann vor Verdun und in den Karpathen gestellt und ist zu einem zweiten Höhepunkt im Kampfe gegen Italien beim Durchbruch von Tolmein gelangt. Zahlreich sind die Lehren, die man aus dem gut und geschickt mit sehr schönen Abbildungen versehenen Buche, das sich in seiner anregenden Form außerordentlich leicht liest, auch für unsere Truppenausbildung und Führung ziehen kann.

Bircher.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner
le titre du journal.